

1999:

**DAS DIREKTORIUM DER GESELLSCHAFT
FÜR DIE VERLEIHUNG DES INTERNATIONALEN KARLSPREISES
ZU AACHEN EV.**

**BEGRÜNDUNG DES DIREKTORIUMS DER GESELLSCHAFT
FÜR DIE VERLEIHUNG DES INTERNATIONALEN KARLSPREISES ZU AACHEN
AN DEN BRITISCHEN PREMIERMINISTER**

Tony Blair

I.

Der Weg zur Europäischen Union begann im Jahre 1951 mit der Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl EGKS durch Belgien, die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und die Niederlande. Eine erste Erweiterungsrunde fand 1973 statt. Dänemark, Irland und das Vereinigte Königreich von Großbritannien und Nordirland (unter dem Premierminister Edward Heath. Karlspreisträger 1963) traten der mittlerweile entstandenen EWG, EGKS und EURATOM bei.

In den folgenden Jahrzehnten war die Haltung Londons zu Europa von vielschichtigen Diskussionen um die Vertiefung der Beziehungen zum Transformationsprozeß der EWG in die Europäische Union gekennzeichnet. Die innen- und außenpolitischen Herausforderungen Großbritanniens prägten die Verhandlungen um den Maastrichter Vertrag und das selbst gesteckte Ziel einer Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion.

II.

Großbritanniens Einstellung zu Europa hat mit dem Regierungswechsel 1997 eine neue Dynamik erhalten. Die strikte Ausrichtung auf die Konvergenzkriterien von Maastricht sowie die innenpolitische Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sind nur zwei Merkmale der erfolgreichen Doppelstrategie der neuen Regierung. Einen deutlichen Akzent setzt sie auf eine aktive Friedenspolitik in Nordirland.

Der britische Premierminister Tony Blair, der bereits 1975 in dem Referendum für Europa stimmte, ist die Verkörperung dieser neuen und intensiveren Hinwendung zu Europa. Sein Amtsantritt im Mai 1997 fand unter dem Motto der "Modernisierung" statt. Modernisierung trifft insbesondere für die Haltung der Regierung gegenüber Europa zu. Tony Blair betonte von Beginn seiner Amtszeit an deutlich die europafreundliche Haltung seiner Regierung. Er wendet sich ab von der Selbstisolation Großbritanniens und strebt stattdessen eine aktiveres, konstruktivere Rolle in Europa an. Er spricht sich für ein "Europa der Bürger" aus, das ihre sozialen Interessen und Nöte ebenso wie ihre kulturellen Bedürfnisse ernst nimmt.

Das Motto der britischen EU-Ratspräsidentschaft in der ersten Hälfte des Jahres 1998 "Gebt Europa den Menschen zurück" definiert Blair wie folgt: "Es gibt einen weit verbreiteten Mangel an Vertrauen in Europa und in seine Institutionen. Manchmal entsteht das Gefühl, es würde dort nur geredet und nicht gehandelt - und es gäbe eine zu große Distanz zu den Sorgen der Bevölkerung. Mit anderen Worten, es gibt ernsthafte Legitimations- und Demokratiedefizite beim europäischen Projekt. Dieses meine ich, wenn ich sage ,Gebt Europa den Menschen zurück'."

Dem Verhandlungsgeschick Tony Blairs verdankt die Europäische Union so manche Einigung beim Amsterdamer Gipfel, denn durch seine Initiative konnten festgefaßte Positionen aufgelöst werden. Zur Bilanz der britischen EU-Ratspräsidentschaft äußerte Tony Blair sich wie folgt:

“Während unserer Präsidentschaft haben die Erweiterungsverhandlungen begonnen und ist die Entscheidung für den Euro gefallen. Und ich glaube, wir haben in den europäischen Hauptstädten eine neue Haltung gegenüber Großbritannien bewirkt.”

Unter Tony Blair wurde die europäische Sozialcharta unterzeichnet und die europäische Menschenrechtskonvention im britischen Recht verankert. Die Verfassungsreformen, die Blair vorantreibt, sind zugleich auch ein Stück Europäisierung seines Landes. Er dezentralisiert, führt für die Europawahlen das Verhältniswahlrecht ein und schuf nach kontinentalem Vorbild eine unabhängige englische Zentralbank.

Blair sieht eine führende Rolle Großbritanniens in Europa. Jede wirtschaftliche Veränderung, die sich im Zuge der Euro-Einführung in Europa ergeben würde, würde auch Großbritannien tangieren. Daher sei es wenig sinnvoll, wenn Großbritannien sich außerhalb dieser Veränderungen stelle. Erstmals seit vielen Jahren bestimmt eine Londoner Regierung wieder den Kurs der Gemeinschaft entschieden mit.

Die Bereitschaft, mehr Verantwortung in Europa zu übernehmen, drückt sich ebenso in der intensiven und regelmäßigen Konsultation mit Frankreich und Deutschland aus. Dieses fragile Dreiecksverhältnis, das seit Jahrzehnten durch stereotype Klischees gekennzeichnet war, erlebt nun einen neuen Schwund, der maßgeblich durch das ausgleichende Verhalten des britischen Premierministers geprägt ist.

III.

In der Frage des Nordirland-Konflikts ortete Blair eine der zentralsten und schwierigsten Herausforderungen für seine Regierung. Mit seiner mutigen Nordirlandinitiative im Herbst 1997 hat er den Weg für den ersehnten Frieden in Nordirland geöffnet. Er brachte - erstmals seit 1921 - die Parteien wieder an einen Verhandlungstisch und schaffte die Grundlage für den Prozeß, der von den beiden Friedensnobelpreisträgern 1998, John Hume und David Trimble, fortgeführt wurde. In Kooperation mit dem Ministerpräsidenten Irlands, Bertie Ahern, führte sein ständiges, persönliches Engagement für den Frieden am 10. April 1998 zum Friedensabkommen für Nordirland. Mit diesem Durchbruch könnte eine neue Ära für die Provinz Ulster beginnen, in der „der Haß und die Furcht vieler Jahre, in denen die Menschen sich mißverstanden haben, durch die vorsichtige Wiedergeburt des Geistes des Vertrauens und der Freundschaft“ ersetzt werden könnten, so Tony Blair.

IV.

Politik ist für Tony Blair nicht mehr die Wahl zwischen Staatssozialismus und Laissez-faire-Individualismus. Die alten Utopien haben ausgedient, für Blair sind sie eine „Verirrung des 20. Jahrhunderts“. Er konzentriert sich auf die kulturellen und ethischen Voraussetzungen einer stabilen Marktordnung. Sie bedarf der Werte, die der Gesellschaft einen Sinn für gegenseitige Verpflichtung und Loyalität vermitteln. Tony Blairs „dritter Weg“ wird definiert durch soziale Gerechtigkeit, Individualismus und gesellschaftliche Verantwortung im Zeichen globaler Märkte. Die zivile, die „anständige“ Gesellschaft, so Blair, basiere nicht auf Rechten: sie „gründet sich auf der Pflicht gegenüber dem Mitbürger“.

Blair zielt auf einen historischen Wurf, nämlich auf die Überwindung der Spaltung zwischen Liberalismus und Sozialismus, um so in Europa ein sozial-liberales Zeitalter einzuläuten.

V.

Anthony (Tony) Charles Lynton Blair wurde 1953 als Sohn eines Rechtsanwalts in Edinburgh geboren. Von 1972 bis 1975 studierte er Rechtswissenschaften am St. John's College der Oxford University.

1983 wurde er erstmals in das Unterhaus gewählt. Maßgeblich gefördert durch den damaligen Vorsitzenden der Labour Party Neil Kinnock vollzog Blair innerhalb kürzester Zeit einen rasanten Aufstieg. In der Zeit von 1984 bis 1987 fungierte er als Oppositionssprecher für Finanz- und Wirtschaftspolitik, danach vertrat er seine Fraktion in Handels- und Industriefragen. Als am 12. Mai 1994 der damalige Vorsitzende der Labour Party John Smith unerwartet starb, wurde Tony Blair zu seinem Nachfolger gewählt. Am 2. Mai 1997 wurde Blair zum neuen britischen Premierminister berufen. Er ist damit der jüngste britische Premier seit 185 Jahren.

Tony Blair ist seit 1980 mit der Anwältin Cherie Booth verheiratet, die ein Rechtsstudium an der London School of Economics (LSE) mit Auszeichnung abschloß. Der Vater dreier Kinder mag Rockmusik, spielt zur Entspannung Akustik-Gitarre, spielt Tennis und bevorzugt als Lektüre die britische Literatur des 19. Jahrhunderts.

VI.

Das Direktorium der Gesellschaft für die Verleihung des Internationalen Karlspreises zu Aachen ehrt im Jahre 1999, an der Schwelle zum 21. Jahrhundert, mit dem britischen Premierminister Tony Blair einen herausragenden Politiker, der die Bedeutung des Europäischen Einigungsprozesses für die Zukunft des Kontinents erkannt hat, Großbritannien wieder näher an Europa herangeführt hat, die zukünftige Fortentwicklung des europäischen Integrationsprozesses im Rahmen der Europäischen Union aktiv und konstruktiv mitgestalten will, der durch seinen persönlichen Einsatz einen entscheidenden Beitrag zum Friedensprozeß in Nordirland und damit auch für den Frieden in Europa geleistet hat.